Poesie im Wahlkampf. Der Frankfurter Bürgerausschuß wendet sich mit einem Aufruf an die Wähler, der von dem Frankfurter Lokaldichter Friedrich Stoltze verfaßt und nach der Melodie „Schlaf, Kindchen, schlaf" zu singen ist: Wählt Berjer wählt, ihr wißt ja, was uns fehlt, wählt mer nor kää Schleppatrger. Wetterfahne, Stellejäger, Liweranke, Brockeschnapper, Stimmvieh, Ja-Herrn, Hosehapper, Juwelgreis, philisterzöpp, Hasefüß und Wasserköpp. Männer dun uns not, Männer, echt von Korn und Schrot, fest wie Stahl und ääch so spred, wann derr sichs um Frankfort dreht. Stark im Recht und stolz und fest, Frankfort is kää Lumpennest. Männer ohne Forcht und Schreck, die net lääfe gleich ewweck, wann derrsch donnert, blitzt und klerrt und de Sach gefährlich werd; die sich währn for unser Stadt, herzhaft, wenn ses netig hat. Männer, echt von Grütz und Geist, daß mer net danebe schmeißt. Grütz im Herrn anstatt en Kopp, trifft den Nagel uffen Kopp. Un vor allem Herz un Hand for det deutsche Vaterland!

Von den beschwingten Kleiderschrank-Bewohnern

Diesmal aber war die Mutter ihrer Sache ganz sicher; es würde ihr nicht wie im vorigen Jahre passieren, daß sie bei der Rückkehr von der Ferienreise erleben mußte, daß in den Kleiderschränken jene unheimlichen kleinen Gäste in großer Zahl Quartier genommen, die man poetisch „Sommervögel der Kleiderschränke", nach Vater Brehm aber ganz einfach „Motten" nennt.

Diesmal war alles vorschriftsmäßig gemacht: ein wahres Bombardement mit Mottenkugeln — Einnähen von Pfeffer — und Petroleumpapier in die Kleider bis zu den verborgensten Stellen — und so reichliche Ausschmückung der Schränke mit Mottenkraut, daß man es bis auf den Korridor hin riechen konnte.

Aber die Gute hatte nicht mit der Lebensfreudigkeit dieser kleinen Bestien gerechnet. Sie hatten sich ganz im Gegenteil ganz als Herrinnen der vereinsamten Räume gefühlt, und die besten Stellen in den Polstern der Möbel zur Unterbringung ihrer Brut gewählt. Gerade kurz bevor wir zurückkehrten, hatten sie eine große Beratung gehabt, als deren wichtigster Punkt folgende inhaltsschwere Frage gesetzt war: „Sind die von den Menschen gegen uns angewandten Mittel: Kampfer, Petroleum, Insektenpulver und Mottenkraut wirklich der Gesundheit nachteilig." Man kam nach langer Debatte zu dem Schluß, daß der Kampfer gut schmecke, das Petroleum schlecht rieche, das Insektenpulver keine Wolle verderbe, Mottenkraut aber in der Tat schädlich, ja geradezu giftig sei, doch brauchten es die Würchen nicht mit zu essen. Eine besondere friedfertige Motte, — sie gehörte zu jener Partei, die lieber die größten Demütigungen hinnehmen, als sich zu wehren — schlug vor, in Anbetracht der schlechten Wirtschaftspflege der Menschen, die guten Tuchsachen des Hausherrn zu schonen, während sie den Gehrock, mit dem ihr Gastgeber sich bei den sogenannten „Zweckessen" Anlage zur Arterienverkalkung holen könnte, den vereinigten Mottenbünden überantwortete. Und richtig hatte denn auch der junge Nachwuchs seine Pflicht, sich im Interesse der nachfolgenden Mottengeneration möglichst kräftig zu entwickeln, getreulich getan, und sich nach der Theorie von Professor G. Jäger dabei auch bester Gesundheit erfreut.

Daß wir die friedlichen Verhältnisse, in denen die Sommervögel der Kleiderschränke sich befanden, so brutal gestört haben, soll bereits im Mottenreich überall großen Unwillen hervorgerufen haben; doch hat man sich in Anbetracht des schließlichen Endsieges über den Verfolgungswahnsinn der Menschen bald beruhigt, und es wurden schon jetzt Preisfragen ausgesetzt, über das Thema: „Was wird die Hausfrau im nächsten Jahre anstellen, um den uns zukommenden Platz an der Sonne — oder passend variiert — unseren Platz im Schrankdunkel zu vergällen?"

Wie Dichter wohnen und arbeiten

Hermann Ulbrich-Hannibal.

Noch heute herrscht viel die Ansicht, daß Dichtungen in verträumten Dachstuben entstehen. Aber mit dem Tode Arno Holz' ging der letzte der prominenten Dichter dahin, dessen Schaffensreich Jahrzehnte hindurch eine ärmliche Dachstube war. Gewiß, war eine behagliche Dachstube das Ziel vieler ganz junger Dichter. Aber mit dem Wachsen ihres Ruhmes und ihrer Bedeutung sind auch sie in eine andere Umgebung geraten. Die steigende Auflagenzahl ihrer Werke hat sie in den Stand gesetzt, sich in reizvoller Landschaft ein Heim erbauen lassen zu können.

Da steht im Angesichte der großen Schneegruben in Agnetendorf eine schloßartige Villa, die der Reiseführer als den Wohnsitz Gerhart Hauptmanns ausgibt. Nadelbäume umgeben diesen Besitztum, daß man von der Straße fast nur das rote Dach mit seinem runden Turm wahrnehmen kann. Blumige Wiesen zur Seite, auf denen ungeachtet dieser geweihten Stätte lustig die Gänse schnattern. Als der Dichter Mitte der dreißiger Jahre war, ließ er dieses Haus erstehen, das seit jener Zeit ein Mittelpunkt großer Männer und Ausgangsstätte unsterblichen Geistes ist.

Eine Reihe anderer Dichterheime liegt im Angesicht des Riesengebirgskammes. Auf dem großen Plan Schreiberhaus steht die Villa Carmen, die Schaffensstätte Wilhelm Bölsches. Hier hatte Carl Hauptmann sein Heim, Bruno Wille lebte hier, und hier hat Hermann Stehr im Faberhaus seine Wirkungsstätte gefunden. Still und vornehm liegt es an einer kleinen Gebirgsache. Fast das ganze erste Stockwerk bildet das Arbeitszimmer des Dichters. Es muß ein gutes Schaffen sein, wenn die Augen auf die Berge gerichtet sind, oder der Blick sinnend an den langen Reihen des großen Bucherschatzes des Lichtes entlang geht.

Wie das Riesengebirge,, so sind auch die Alpen von großer Anziehungskraft für die geistig Schaffenden. Richard Voß hatte sein Heim am Fuße des Watzmann, Paul Heyse war während der Wintermonate in seinem Hause am Gardasee. Hermann Hesse ist inmitten der bunten Tessiner Landschaft zu Hause und hier besitzt auch Emil Ludwig das schönste aller Dichterheime. Edelkastanien und Lorbeerbäume schließen sein Heim von aller Welt ab. Aber auf den wundervollen Terrassen seines Schlosses liegt die Welt offen. Da steht auch der Peter Bischersche Bogenschütze, über die blaue Fläche des Lago Maggiore zielend. Radio, Auto, Motorboot und Tennisplatz, alles nennt der Dichter sein eigen, wie ein gewandter Weltmann. So viele kunstvolle Sachen Ludwigs Heim birgt, so einfach ist das Arbeitszimmer dieses Genies. Zwei große alte Tische, zwei ungeheure Schränke, hier und dort ein Sessel und eine Büste des Altmeisters von Weimar. Um so erfüllter ist das Zimmer von Schaffenskraft. Aber wer glaubt, hier einen überladenen Schreibtisch anzutreffen, irrt gewaltig. Nur das Studienheft liegt auf dem Schreibtisch und einige Bilder stehen dort, immer jene berühmten Männer, mit deren Lebensgestaltung er sich gerade befaßt.

In München, das weiß fast jedes Kind, ist Thomas Mann zu Hause. Poschinger Straße Nummer eins wohnt er in einer ruhigen weißen Villa. Pünktlich wie die Maurer ist er bei der Arbeit. Von 9 bis 12 Uhr vormittags schafft er. „Nicht mehr, und nicht weniger", wie seine Frau sagt, „daran hält er fest. Es muß schon etwas ganz Besonderes dazwischen kommen, daß er die dem Schreiben gewidmeten Stunden versäumt. Wie Hermann Stehr ist er ein Vormittagsarbeiter. Aber wenn Hermann Stehr nachmittags durch die Schönheit der schlesischen Berge streift, setzt sich Thomas Mann wieder an den Schreibtisch, um seine Korrespondenz zu erledigen.

Auch Joachim Ringelnatz, einer der eigentümlichsten Erdenbürger, ist in München zu Hause. Die Poesie hat noch nicht so viel für ihn abgeworfen, daß er sich ein eigenes Haus leisten kann. In Schwabing bewohnt er in einem Gartenhaus drei kleine Zimmer. Es ist eigentlich unnötig noch auszusprechen, daß sein Heim einer fidelen Matrosenkneipe gleicht. Einer seiner Gäste sagte einmal, daß er immer ein liebenswürdiger Gast ist, ob er gerade einen eleganten Sakko oder auch nur Netzhemd und Hose trägt, aber daß er doch immer wie ein Zugvogel in einem Käfig wirke.

Da Lustspiele sich immer schnell die Bretter erobern, so gehören auch die Lustspieldichter zu begüterten Menschen. Und als solcher hat sich Franz Molnar in einem Hause in Budapest gleich zwei Wohnungen in einem Stockwerk gemietet. Sein Arbeitszimmer ist nur zwölf Meter lang und an den Wänden von oben bis unten mit Büchern bestanden, dazu fürstlich eingerichtet.

Und weil ich bis jetzt nur vom Binnenlande sprach, will ich noch einen Dichter mit seinem Heim am Meeresstrand erwähnen. Es ist Max Dreyer, und sein Drachenhaus ist überhaupt eines der schönsten Besitztümer auf deutschem Boden, das ich kenne. Von dort geht der Blick über das buchtenreiche Land der Halbinsel Thiessow und über die wogende Ostsee bis an die Greifswalder Oie hinüber. So von der sonnigen Welt umgeben, kann nur ein Lebensbejaher wohnen wie es Max Dreyer ist, und im Angesicht dieses sonnigen Wasser- und Landbildes kann der Dichter auf seinem großen Balkon nur sonnige Werke schaffen.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 14. September

Leipzig und Dresden:

7,00 Frühkonzert; 8,00 Landwirtschaftsfunk; 8,30 Orgelkonzert; 9,00 Kath. Morgenfeier; 11,00 Dr. Kurt Zarek-Berlin: „Deutsche Wandlung"; 11,30 Große Reden. Ludwig Börnes Gedenkrede auf Jean Paul; 12,00 Mittagskonzert; 14,00 Aktuelle Viertelstunde; 14,15 Winke für die Landwirtschaft; 14,30 Konzert; 15,40 „Schenkt er den Ring, damit Marta ihn versetzt?", Hörspiel in drei Szenen von Werner Illing; 16,30 Kammermusik; 17,05 Dr. Alice Rühle-Gerstel und Dr. Eva Schumann-Dresden: „Gleich und gleich gesellt sich gern"; 18,00 Heitere Wiener Stunde 19,00 Dr. Max Steiniger-Leipzig: „Die Bedeutung von Richard Strauß „Salome"; 19,30 30 Minuten Humor; 20,00 Orchesterkonzert; 22,00 Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk; anschließend bis etwa 3,00 Uhr morgens: Tanz- und Unterhaltungsmusik; dazwischen: Bekanntgabe der Ergebnisse der Reichstagswahl.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten; 10,05 Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10,20 Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25 Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms; 11,45 Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — 7.00: Hamburger Hafen-Konzert. — 8.50: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. — 10.05: Wettervorhersage. — 11.00: Elternstunde. — 11.30: Bach-Kantate. Berliner Funk-Orchester. — 12.00: Aus Breslau: Orchesterkonzert. Schlesische Philharmonie. — Als Einlage: Vom Bundesherbstsegeln auf dem Tegeler See. — 14.30: Konzert. — 15.45: Franziska Kortscheit liest eigene Skizzen. — 16.00: Berühmte Virtuosen als Komponisten (Unterhaltungsmusik). Hansheinrich Dransmann mit dem Titania-Orchester. — 18.20: „Vom Leben der toten Dinge." — 18.50: Kolisch-Quartett unter Mitwirkung von Eduard Steuermann. — 20.00: Orchesterkonzert. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Berliner Funk-Orchester. — Anschließend: Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung eines zuverlässigen Gesamtbildes. — Tanz- und Unterhaltungsmusik (Kapelle Otto Kermbach und Kapelle Gebrüder Steiner).

Königswusterhausen.

Bis 18.30: Berliner Programm. — 18.30: Gedanken einer volkstümlichen Bildung bei Luther, Grundtvig und Lagarde. — 19.25: Marie von Ebner-Eschenbach zum 100. Geburtstage. — Anschließend: Berliner Programm.

Rundfunkprogramm für Montag, den 15. September

Leipzig und Dresden.

10,30—10,55 Schulfunk; 11,45 Direktor C. M. Straßhausen-Dresden „Die fremden Staaten auf der IHA"; 12,00 Schallplattenkonzert; 14,30 Singstunde für Kinder; 15,00 Frauenfunk; Margarete Schubert-Dresden: „Von der Milchversorgung der Großstädte"; 16,00 Maria Margarete Zitzmann, Leipzig: „Zyklon bei Porto Amelia"; 16,30—17,30 Nachmittagskonzert; 18,05 Die Sendeleitung spricht; 18,30 Bücherstunde; 19,30 Unterhaltungskonzert; 20,30 Prof. Dr. B. Schultz, Dresden: „100 Jahre Eisenbahn"; 21,00 Der Rundfunk kommt ins Dorf, Hörfolge von Hans Christoph Kaergel; 22,00 Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk; anschließend Unterhaltungskonzert.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Gounod (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Die Frau von gestern, heute und morgen". — 15.40: „Profirio Diaz" (Zum 100. Geburtstage des mexikanischen Diktators). — 16.05: „Soziales Recht". — 16.30: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. Funk-Orchester. — 17.30: Jugendstunde. — 18.00: „Unbekanntes von der Seelenheilkunde". — 18.25: „Form und Sprache der Musik". — 19.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 19.00: Aus dem Weinrestaurant „Traube" im Haus Gourmenia: Unterhaltungsmusik. Kapelle Georges Boulanger. — 20.00: Literarische Umschau. — 20.30: Tanzabend. Fred Bird-Tanz-Orchester. — Während der Pause: Interview der Woche. — Anschließend: Politische Zeitungsschau. — Anschließend: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Aus dem Hotel Eden: Tanz-Musik (Kapelle Oscar Joost).

Königswusterhausen.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Frühkonzert. — 10.00: Schulfunk. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 12.00: Englisch für Schüler „India". — 12.25: Wetterbericht. — 12.30: Schallplatten-Konzert. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 14.30: Kinderstunde. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenstunde. — 16.00: Der Geburtenrückgang als Schul- und Wirtschaftsproblem. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30: Aus der Werkstatt der Kammeroper. — 18.00: Film und Tonfilm. — 18.30: Generation und Epoche in der Geistesgeschichte. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Stunde des Landwirts. — 20.00: Aus Frankfurt: Ein Abendbesuch in der St. Matthiasbasilika zu Trier. — 21.00: Aus Frankfurt: „Weltreise durch einen Arbeitstag". Hörbild von Gerhart Pohl. — Danach: Berliner Programm.

Empfehlenswerte Gaststätten und Sommerfrischen

Haus »Seeblick« Paulsdorf a. d. Talsperre Malter. Tel. Dipp. 433. Bek. Wochenend-Pens. Herrl. Lage dir. am Stausee, schatt. Gart., Veranda, sb. Fremdenz., Ges.-Saal, Küche u. Keller v. Ruf. Autok., Parkplatz, Tankst. Radfr.- u. Angelsport. Motorbootverh. T. u. u. d. Tlgm. Inh. Max Größner

Gasthof Berreuth 15 Min. v. Bahnh. Dippoldiswalde. Idyllisch gel. staubfr. Lindengarten Renoviert. Saal. Jederzeit Musik Sonntags feiner Ball. ff. Biere u. gute Küche. Tel. 458. Bes. Br. Peschel

Gasthof Reinholdshain Tanzsaal, gemütl. Gasträume, schön. Vereinszimmer. Haltestelle der Autobuslinien Glashütte—Dresden und Dippoldiswalde—Kreischa. Tel. 385

Buschmühle Schmiedeberg Bahn- und Autobushaltestelle vor Kipsdorf. Preisw. Pension Bundeskegelbahn. Autogarage. Gesellschaftssaal. Ruf Kipsdorf 212. R. Krumpolt u. Frau

Café Kegel, Schmiedeberg

Gasthof Schmiedeberg mitten i. Ortszentrum geleg., renov. Saal, Vereinszimmer, gutbürgerl. Mittagstisch, Haltestelle d. Eilautolinie Dresden—Zinnwald u. d. Postlinie Schmiedeberg—Rehefeld. Derop-Tankstelle. Tel. 5. Bes. W. Hartmann

Gasthof und Kurhaus Talsperre Malter Strand- und Familienbad! Ruder- u. Angelsport Jeden Sonntag Festball!

Wohin den schönsten Ferien- u. Sonntagsspaziergang? **nach Gasthof Obercarsdorf** der guten Einkehrstätte. Tel. Amt Dippoldisw. 529. Von da aus Besichtig. der idyll. geleg. Engelhardtschen Geflügelfarm, d. Paradies d. Hühner. Haltest. der Autobuslin. Dresden—Zinnwald und Dresden—Olbernhau.

Jägerhaus Naundorf Saal, gemütliche Gasträume, freundliche Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Für Automobilist., Motorradf. u. Vereine bel. Einkehrst. Eig. Fleischerei i. H. Olex-Tankst. Tel. 256.

Gasthof Naundorf 10 Min. v. d. Bahn- u. Omnibuslinie. Herrl. Sommerfrische, voll. Pension 4.50 M., schöner Saal, Tanzdiele, Kegelbahn, Veranda m. herrl. Gart. Eig. Fleischerei. Küche u. Keller bieten das beste. Tel. 236. Bes. O. Dietze

Gasthof Oberhäslich Gutbürgerl. Mittagstisch, Vereinszimmer, Saal, Fremdenzimmer, staubfr., schattiger Garten. Für Vereinsausflüge besonders geeignet. Autoreparatur. Telephon 513.

Gaststätte Hufhaus Eig. Fleischerei. Vorz. Küche. Gutgepflegte Biere u. Weine. Bürgerl. Mittagstisch. Gr. Gesellschaftszimmer. Schattiger Lindengarten. Jed. Sonntag ab 3 Uhr Gartenkonzert. Tel. 315. Bes. O. Zickler

Gasthof Oberfrauendorf bei Dippoldisw. Sommerfrische i. schöner waldreicher Umgebung. Eigene Fleischerei. Telephon 228. Karl Flemming.

Café „Waldhaus" Niederfrauendorf Beliebtes Ausflugslokal für Automobilisten, Motorradfahrer und Ausflügler. Herrliche Park- und Gartenanlage. Angenehme Unterhaltungsmusik. — ff. Biere, Weine und Liköre

Gasthof Edle Krone Herrliche Wald- und Höhenlage. Sommerfrische. — Schattiger Garten. — ff. Speisen und Getränke. — Oeffentliche Fernsprechstelle Höckendorf 08. — Bes. Joh. Martin

Gasthof Klipphausen Einfallstor zum Sandbachtal. Bahnstat. Wilsdruff—Meißen. Eigne Fleischerei. Schöner Lindengarten mit Kinderbelustig. Großer Saal. Tel. Wilsdruff 420. Otto Schöne

Drucksachen : Carl Jehne